

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verlags- und Druckerei-Gesellschaft in Nagold, im Reichsamtgebäude Nr. 45  
Verlags- und Druckerei-Gesellschaft in Nagold, im Reichsamtgebäude Nr. 45  
Verlags- und Druckerei-Gesellschaft in Nagold, im Reichsamtgebäude Nr. 45

Nummer 298

Mittwoch, Donnerstag, den 21. Dezember 1933

56. Jahrgang

### Die „Reitgedanken zur Schulordnung“

Berlin, 20. Dez. Der Reichsminister des Innern hat die auf der 11. Tagung des Ausschusses für die Unterrichtswesen beratenen „Reitgedanken zur Schulordnung“ als vorbildliche Richtlinien erklärt und sie den Landesregierungen zur Kenntnisnahme übermittelt. In den „Reitgedanken zur Schulordnung“ heißt es u. a.:

Die oberste Aufgabe der Schule ist die Erziehung der Jugend zum Dienst am Volkstum und Staat im nationalsozialistischen Geist. Alles, was diese Erziehung fördert, ist zu pflegen, alles, was sie gefährdet zu meiden und zu bekämpfen. Die Hitlerjugend ergänzt diese Arbeit durch Stärkung des Charakters, Förderung der Selbstsucht und körperliche Schulung. Schule und Hitlerjugend haben in ihren Ansprüchen an die Jugend auf die Mitwirkung der Eltern an der Erziehung und auf die Erhaltung und Pflege des Familienlebens verständnisvolle Rücksicht zu nehmen. Doch sollen sie an ihrem Dienst nur insoweit teilnehmen, als es die Erfüllung ihrer Schulpflichten gestattet. Schüler über 18 Jahre können ausnahmsweise auch in die SA. eintreten, doch sollen sie an ihrem Dienst nur insoweit teilnehmen, als es die Erfüllung ihrer Schulpflichten gestattet. Schüler der Hitlerjugend oder der SA. annehmbare, dürfen deren Uniformen und Abzeichen in der Schule und bei Schulveranstaltungen tragen, außer ihnen nur die Schulgruppen des Vereins für das Deutschtum im Ausland und die Sportjugend. Das Tragen sonstiger Abzeichen und Uniformen ist verboten. Das deutsche Turn- und Sportabzeichen, sowie eine einseitige Klassenmütze sind auszulassen. Lehrer und Schüler erweisen einander innerhalb und außerhalb der Schule den deutschen Gruß (Hitlergruß). Wo bisher der katholische Religionsunterricht mit dem Wechselgruß „Gelobt sei Jesus Christus“, „in Ewigkeit Amen“ beantragt und bewilligt wurde, ist der deutsche Gruß zu Beginn der Stunde vor, am Ende der Stunde nach dem Wechselgruß zu erweisen. Den nichtarischen Schülern ist es freigestellt, ob sie den deutschen Gruß erweisen oder nicht.

Zum Beginn der Schule nach allen Ferien und zum Schluß vor allen Ferien hat eine Flaggenzeremonie vor der gesamten Schülerschaft durch Pfaffen bzw. Niederholer der Reichsfahnen unter dem Singen einer Stroche des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes stattzufinden.

### Das kommende Heilpraktikergesetz

Berlin, 20. Dez. Nach dem bisherigen Recht war in Deutschland jeder beinahe, nenerwerbunfähige Heilpraktiker auszuüben. Welche Folgen sich aus dieser schrankenlosen Kurierfreiheit erlauben, ist allgemein bekannt. Wie das W.D.-Büro meldet, wird das neue Heilpraktikergesetz, das im Entwurf der Reichsregierung bereits vorliegt, mit dem bisherigen Rechtszustand, daß jeder auch ohne Vorkenntnisse und ohne persönliche und charakterliche Eignung den verantwortungsvollen Heilberuf ausüben kann, brechen. Im Einverständnis mit der ärztlichen Führung und der Heilpraktiker wird neben dem Arzt eine ganz bestimmte, zahlenmäßig nicht übermäßig bedeutende Gruppe von Personen die Befugnis zur Ausübung der Heilpraktik erlangen. Die Behandlung, Beratung und Feststellung von Krankheiten beim Menschen wird den Heilpraktikern nur insoweit gestattet sein, als nicht durch schon bestehende Gesetze oder durch die gesonderte Neuregelung die Behandlung bestimmter Krankheiten allein dem in Deutschland behandlungsberechtigten Arzt vorbehalten bleibt. Hierzu gehört die Behandlung von Geschlechtskrankheiten, die Ausübung der Geburtshilfe und der Chirurgie, sowie die Verschreibung oder Anwendung stark wirkender Gifte oder stark wirkender Arzneimittel. Die Anerkennung der Heilpraktiker wird an wichtige Voraussetzungen geknüpft sein. Die Befähigung für den Beruf muß vor einer Prüfungskommission unter Beweis gestellt werden. Wer gegen die Bestimmungen des Gesetzes verstößt oder die Heilpraktik ausübt, ohne Arzt oder Heilpraktiker zu sein, wird mit Gefängnis bis zu 3 Jahren oder Geldstrafe oder beiden Strafen bedroht.

### Nur noch Parteigenossen können Mitglieder der Unterorganisationen der NSDAP. sein

Berlin, 20. Dez. Die NSD. meldet: Der Stabsleiter der WD., Dr. Leo, hat in einem Rundschreiben an die Amts- und Abteilungsleiter der obersten Leitung der WD. mitgeteilt, daß in Zukunft die Mitglieder der Unterorganisationen der Partei grundsätzlich Parteigenossen sein müssen. Die lediglich sympathisierenden Mitglieder dieser Unterorganisationen müssen in die gleichgestellten Verbände wie Deutsche Arbeitsfront, Reichsbund Deutscher Beamter, F.S.R.B. usw. überführt werden. Bei der NSD., NS-Lehrerbund, NSD.-Berufsbund, Amt für Beamte, Amt für Kommunalpolitik, NS-Hörs, Amt für Kriegsversorgung, NS-Volkswirtschaft e. B., Abt. NS-Heilpraktiker, muß mit dieser Überführung sofort begonnen werden.

### Deutsch-französische Kühlungsnahme

#### Klarstellung der deutschen Forderungen

Paris, 20. Dez. Nach Presseberichten ist der französische Botschafter in Berlin, Arnau, mit einer Mitteilung der französischen Botschaft in Paris eingetroffen, die die deutschen Wünsche in der Gleichberechtigungssache präzisiert. Die deutsche Botschaft in Paris hat sofort nach seiner Ankunft in Paris auf dem Quai d'Orsay vorgesprochen und die Mitteilung überreicht, die den zuständigen Stellen zur näheren Prüfung weitergeleitet wurde. Dieses Dokument, so erklärt man, werde es der französischen Regierung ermöglichen, in voller Kenntnis der Sachlage Stellung zu den deutschen Forderungen zu nehmen und nach eingehender Beratung im Ministerrat entsprechende Anweisungen an den französischen Botschafter in Berlin zu geben. Ueber den Inhalt der Mitteilung wird in der französischen Presse gesagt, daß er im großen und ganzen den bisherigen Presseberichten entsprechen soll. Deutschland fordere ein 300.000-Mann-Heer mit langfristiger Dienstzeit und das Recht, deutsche Waffen, so wie sie in Genf definiert wurden, in uneingeschränkter Zahl zu besitzen. Deutschland erkläre sich mit einer Kontrolle auch der SS- und SA-Abteilungen einverstanden unter der Bedingung, daß die halbamtlichen Organisationen des Auslandes ebenfalls dieser Kontrolle unterworfen werden. Deutschland sei ferner bereit, für zehn Jahre mit seinen Nachbarn nicht angriffspat abzuschießen. Bezüglich des Saargebietes fordere Deutschland die Rückgabe ohne Volksabstimmung, lei aber bereit, Frankreich bis zum Jahre 1935 das Eigentum an den Saargruben zu übertragen.

„Leit Parisien“ erklärt dazu, daß die schriftliche Zusammenfassung der Unterredungen sehr nützlich sei, da sie bei dem Besuch des englischen Außenministers Sir John Simon den Hauptgegenstand der französisch-englischen Verhandlungen abgeben werde. „Journal“ verhält sich ablehnend. Der deutsche Vorschlag sei in seiner jetzigen Form unannehmbar, wohl auch für die Engländer und Italiener. Die Abhängigkeit Frankreichs gehe allerdings noch darüber hinaus, von den Engländern und Italienern werde nur gegen die übertriebenen deutschen Forderungen Stellung genommen, dagegen lasse man aber die Forderungen hinsichtlich der Effektivität und Materialbestände an sich grundsätzlich zu. Die Engländer seien auch einverstanden mit dem unaufrichtigen Prozeß eines Nichtantriffspatentes, der einzeln und allein bezwecke, das Völkerbundsstatut zu torpedieren und Locarno auszuhalten. Die Italiener seien dem Gedanken der Ausdehnung der Kontrolle auf die militärischen Verbände nicht abgeneigt, weil sie dadurch die Verteidigungselemente Südlawens und der Tschechoslowakei gefährden wollten. In diesem Punkte müsse das Austritts Frankreichs ein so entscheidender sein, als Frankreich Gefahr laufe, in der Falle seiner eigenen Auffassungen gefangen zu werden. „Dessire“ und „Figaro“ schreiben gleichfalls ablehnend.

In der englischen Presse wird wieder stärker das Streben nach Vermittlung zwischen der deutschen und der französischen Auffassung herzu. Die „Times“, die in den letzten Tagen volles Verständnis für den deutschen Standpunkt an den Tag gelegt und den Franzosen zugeredet hatte, sich gleichfalls auf den Boden der Tatsachen zu stellen, sucht offenbar eine günstige Stimmung für den Pariser Besuch Sir John Simons zu schaffen. Das Blatt tritt jetzt wieder für die möglichst baldige Wiederaufnahme der Genfer Arbeiten, gegebenenfalls auch ohne Deutschland, ein.

#### Deutschland zu den Pariser Meldungen

Berlin, 20. Dez. Zu den Berichten der französischen Presse über die Reise des Berliner französischen Botschaftsrats Arnau nach Paris ist deutscherseits folgendes festzustellen: Es liegen keine neuen Vorschläge vor. Vielmehr handelt es sich lediglich um eine schriftliche Punktation, wie sie im Verlaufe von längeren mündlichen Verhandlungen üblich ist. Die Tatsache der Reise Arnaus nach Paris beweist schon, daß die mündliche Verhandlung das Wesentliche ist. Der Grundgedanke der deutschen Haltung ist unverändert. Es ist jetzt Sache Englands und Frankreichs, sich hierzu zu äußern. Eine Auflösung oder Verkleinerung der SA. ist weder angeregt worden noch selbstverständlich bedachtigt. Lediglich sind deutscherseits keinerlei Forderungen ultimativen Charakters gestellt worden. Für die anderen Mächte gibt es in der Abrüstungsfrage einen festen Termin insofern, als am 21. Januar 1934 die Abrüstungskonferenz wieder zusammentritt, da Deutschland aus der Abrüstungskonferenz ausgetreten ist, sind wir hieran nicht gebunden. Wie die Antwort auch lautet wird: Eine Rückkehr nach Genf kommt für uns nicht in Betracht. Aber auch ein Zusammentritt von mehreren Staaten kommt solange nicht in Frage, als die Frage der Gleichberechtigung nicht eindeutig geklärt ist.

#### Berliner Blätter zur Reise des Botschaftsrats Arnau

Berlin, 21. Dezember. Eine Anzahl Morgenblätter beschäftigt sich mit den Kombinationen und Verticagen, die in Frank-

reich an die Reise des Botschaftsrats Arnau nach Paris geknüpft worden sind.

Der „Völkische Beobachter“ hebt hervor, daß Arnau keinen neuen deutschen Vorschlag mitgenommen hat. Es handle sich vielmehr lediglich um eine sogenannte Punktation, in der die Grundthesen enthalten seien, die in den mündlichen diplomatischen Verhandlungen angeknüpft seien. Die Reichsregierung habe sich bekanntlich in diesen Verhandlungen niemals gebunden, da der deutsche Standpunkt sich nur danach richten werde, wie weit die Vertragsmächte ihrer Abrüstungsverpflichtung nachkommen. Es sei natürlich ausichtslos, zu erwarten, daß sich Deutschland wieder an einer Konferenz und an den Arbeiten des Völkerbundes beteilige. Eine internationale Besprechung könne überhaupt erst dann wieder in Frage kommen, wenn sich aus den diplomatischen Verhandlungen eine Verwirklichung der Gleichberechtigung Deutschlands in allen Punkten ergeben habe.

Selbstverständlich käme eine Verkleinerung der SA. nicht in Frage. Wie das Blatt zu wissen glaubt, sei sie auch nicht angeregt worden, wie überhaupt keine ultimativen Forderungen gestellt worden seien.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ betont, daß Deutschland nicht den geringsten Anlaß habe, sich auf Debatten über Einzelfragen einzulassen, solange die Hauptfrage, von der alles abhängt, nicht geklärt sei, nämlich die praktische Durchführung der Gleichberechtigung.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ sagt, es sei jetzt Frankreichs und Englands Sache, sich zu den deutschen Auffassungen zu äußern. Das Bestreben der anderen Mächte, trotz des nahenden Festes den Faden nicht abreißen zu lassen, sei einmal aus parlamentarischen Gründen erklärlich. Außerdem aber rufe der 20. Januar in Sichtweite, an dem die Abrüstungskonferenz wieder zusammentreten solle.

Die „Börsezeitung“ geht vor allem auf die Stellungnahme des „Temps“ ein und schreibt, wir nehmen mit Befriedigung von der Mitteilung Kenntnis, daß die französische Regierung die deutschen Vorschläge aufmerksam auf ihre politische Tragweite und auf ihre direkten und indirekten Folgen prüfen werde. Wenn es dann aber heißt, daß die Verhandlungen vor allem in voller Klarheit und ohne alle Zweideutigkeiten vor sich gehen müßten, dann müssen wir diesen Wunsch als den untrigen nach Paris zurückgeben.

### Frankreichs Sicherheit

#### Daladier warnt vor unbewachteter Panik

Paris, 20. Dez. In der Kammer entspann sich, wie schon berichtet, eine lebhafte Aussprache über Militäraufrüstungen. Die Aussprache verdichtete sich zu einer grundsätzlichen Auseinandersetzung darüber, ob Frankreich militärisch stark genug sei. Tardieu verteidigt den Standpunkt, daß durch das neue Rekrutierungsgesetz Frankreichs Heermacht um eine gewisse Anzahl von Einheiten vermindert werde, gerade in dem Augenblick, in dem für Frankreich und für Europa eine kritische Zeit anhebe. Am den Frieden zu retten, brauche man ein starkes Frankreich.

Der Vorsitzende des Heeresausschusses der Kammer, Oberst Fabry, der Berichterstatter der Vorlage, und vor allem Kriegsminister Daladier verteidigen die Auffassung, daß Frankreichs Heer durch die Vorlage nicht übertrieben geschwächt werde, und daß im übrigen die Grenzbesetzung besonderen Schutz gewähre; wenn man trotzdem im Ausland den Eindring erwecke, die Stärke Frankreichs sei verringert, so wäre das doch ein schwerer Fehler. Die Zahl des stehenden Heeres sei 498.000 Mann. Hierzu komme eine gewisse Anzahl von Truppendepotanten, insgesamt 300.000 sofort verfügbare ausgebildete Mannschaften. Die von der Kammer bewilligten Gelder seien für die Anschaffung neuerzeitlicher Kriegsgewehre verwendet worden. Frankreich verfüge außerdem über

einen Festungsgürtel, wie ihn die Welt und die Geschichte bisher nicht gekannt habe.

Er werde übrigens die notwendigen Gelder beantragen, um diesen Festungsgürtel bis zum Meer auszubauen. (Verhäter Beifall.) Daladier warnte davor, eine angereicherter Panik im Lande zu erzeugen. Er glaube nicht, daß man eine Nation mit einem 500.000 Mann starken Heer einfach niederzuschlagen könne. So verwickelt die Ergebnisse auch sein möchten, Frankreich könne ihnen ruhig und voll Vertrauen entgegengehen. Nach einer Ermüdung des Abgeordneten Tardieu, der nochmals von einer großen außenpolitischen Gefahr sprach, wurde die Vorlage, die die Rekrutenzahl um 20.000 vermindert, dafür aber für die kommenden Jahre, die wegen des Geburtenrückgangs der Kriegszeit einen Ausfall an Rekruten anzuweisen, eine „Rejerve“ schafft, mit 448 gegen 144 Stimmen angenommen.



### Zehn Tage Waffenstillstand

zwischen Bolivien und Paraguay

Montevideo, 20. Dez. Zwischen Bolivien und Paraguay begann ein zehntägiger Waffenstillstand. Die Friedensverhandlungen werden sofort im Rahmen der Panamerikanischen Konferenz in Montevideo aufgenommen.

Richtamtlich wird mitgeteilt, daß Paraguay die früheren Friedensbedingungen nicht erhitte wolle. Die Kadefra von dem Waffenstillstand wurde in den beiden Hauptstädten La Paz und Sucre ruhig aufgenommen. Der nach Südamerika entsandte Völkerbundauschuß hat die Nachricht vom Waffenstillstand an das Völkerbundsekretariat telegraphiert. Der Auschuß hat dem Völkerbund mitgeteilt, daß er eine Einladung an beide Länder gerichtet habe, auf einer Friedenskonferenz zusammenzutreffen. Die bolivianische Regierung habe die Einladung bereits angenommen.

Der Friedensauschuß der Panamerikanischen Konferenz hielt am Dienstag vormittag eine Sitzung ab, in der der Abschluß des Waffenstillstandes bekanntgegeben wurde. Der paraguayische Außenminister erklärte, daß es im Gran-Chaco-Krieg keine Sieger und Besiegten gebe. Das Blutvergießen sei nicht zwecklos gewesen, denn Amerika werde keinen neuen Krieg zulassen.

Zu dem ab Mitternacht geltenden Waffenstillstand zwischen Bolivien und Paraguay wird noch bekannt, daß der Kampf zwischen den beiden Staaten 30 000 Tote, 20 000 Gefangene und eine große Zahl von an Tropenkrankheiten Gestorbenen gekostet hat. Auf beiden Seiten haben etwa 150 000 Mann im Kampfe gekämpft.

Der Präsident von Uruguay, Dr. Terra, sowie die Mitglieder der Panamerikanischen Konferenz und der Völkerbundskommission, sind bemüht, den hundertjährigen Streit zwischen Bolivien und Paraguay endgültig beizulegen. Ebenso bietet der französische General Freudenberger seinen ganzen Einfluß in diesem Sinne an. Aus Kreisen der Völkerbundskommission verlautet, daß Bolivien einer endgültigen Entscheidung des Hanger Gerichtshofes oder des Völkerbundes zustimmen werde, falls Paraguay die Erklärung der Panamerikanischen Konferenz von 1932 anerkennt die jede gewaltsame Eroberung ablehnt. Einzelheiten über die Waffenstillstandsbedingungen sind noch nicht bekannt geworden.

### Neues vom Tage

Vollkammer Radolan bei Hindenburg

Berlin, 20. Dez. Reichspräsident von Hindenburg empfing am Mittwoch vormittag den deutschen Botschafter in Moskau, Radolan, zum Vortrag.

Swisch an den Reichszugler

Berlin, 20. Dez. Der italienische Unterstaatssekretär Swisch hat an Reichszugler Adolf Hitler nachfolgendes Telegramm gerichtet: „Beim Verlassen deutschen Bodens beehre ich mich, Eurer Erziehung auf das herzlichste zu danken für die vielen Freundschaften, die mir erwiesen wurden und für die Gelogenheit, die mir geboten wurde, die Erneuerung Deutschlands unter der Führung Eurer Erziehung zu bewandern.“

Kein Dienstfangung für SA in der Neujahrnacht

Berlin, 20. Dez. Die oberste SA-Führung hat folgende Verordnung erlassen: Vom 31. Dezember 1933, nachmittags 19 Uhr, bis 1. Januar 1934, vormittags 8 Uhr, ist das Tragen des Dienstanzugs außerhalb der Privatwohnung für sämtliche Angehörige aller der obersten SA-Führung unterstellten Gliederungen verboten. Ausgenommen sind Wochen- und Posten sowie die zum Dienst eingetragenen Straßenpatrouillen, Feldjäger, Hilfspolizei und dergl.

Die Eisverhältnisse auf dem Rhein

Duisburg, 20. Dez. Die Lage auf dem Rhein hat sich noch nicht gebessert. Vom Kammer-Eis bis zur Pfalz von Gaud wird noch harter Eisgang gemeldet, während ab Koblenz leichtes Eisstreben bis zum Niederrhein vorherrscht. Die Schiffsahrt konnte unter diesen Verhältnissen noch nicht aufgenommen werden. Die Nebenflüsse des Rheins sind noch vollkommen gefrorren.

Der englische Botschafter beim Reichsaussenminister

Berlin, 20. Dez. Reichsaussenminister Reichert von Neurath empfing am Mittwoch nachmittag den englischen Botschafter Sir Eric Phipps zu einer längeren Aussprache.

Glückwünsche des Reichspräsidenten an Holde Kurz

Berlin, 20. Dez. Der Reichspräsident hat der Schriftstellerin Frau Dr. h. c. Holde Kurz anlässlich der Vollendung ihres 80. Lebensjahres in einem persönlichen Schreiben seine Glückwünsche ausgesprochen.

Waldar von Schirach spricht zum neuen Jahr

Berlin, 20. Dez. Der Reichsjugendführer Waldar von Schirach sprach am 11. Januar 1934 von 11 bis 11.15 Uhr in einer Reichsversammlung über alle deutschen Sender über das Thema: „Neujahrswort an die deutsche Jugend“.

Macdonald über Sir John Simons Weihnachtsreise

London, 20. Dez. Ministerpräsident Macdonald erklärte, daß keiner der englischen Minister die Absicht habe, während der Parlamentsferien in den europäischen Hauptstädten amtliche Besuche abzustatten, um die Abklärungsfrage zu erörtern. Da in dessen der Außenminister seine Weihnachtsferien in Statten zu verbringen gedenke, sei es möglich, daß er die Gelegenheiten wahrnehme und in den Hauptstädten über die sein Weg ihn führe. Witalischer der Konferenz aufsuche.

Erfolgreiche Studentendemonstration in Brüssel

Brüssel, 20. Dez. Wie in anderen Hauptstädten haben an diesem Sonntag vornehmlich auch hier die sozialistischen Studenten vor der deutschen Gesandtschaft zu demonstrieren versucht, die dadurch ein lärmendes Ende nahm, daß ein Polizeieinsatz die ganze Gesellschaft in eine Seitenstraße abdrückte.

Die Gegenwehr der Deutschen in Kairo gegen die Judenhege

Kairo, 20. Dez. Der bekannte deutsche Beteiligter, Prof. Grimm, ist in Kairo eingetroffen. Er wird im Kairoer Judenstreik, den die jüdische Weltliga zur Abwehr des Antisemitismus gegen die deutsche Kolonie in Kairo in Szene gesetzt hat, die deutsche Sache vertreten. Der in Kairo anwesende deutsche Rechtsanwalt Dahn hat inzwischen namens des deutschen Vereins die schriftliche Antwort auf die sogenannte Klagebeurkundung der jüdischen Weltliga überreicht.

### Die grauen Glücksmänner kommen!

Berlin, 20. Dez. Ja, durch ganz Deutschland sind sie auf dem Anmarsch, die grauen Glücksmänner der Reichswinterhilfe! Im Rahmen des großen Winterhilfswerts des deutschen Volkes wird in allen Städten und auf dem Lande am 20. Dezember die Straßen-Lotterie eingesetzt, die in seiner programmatischen Rede über das Winterhilfswert Herr Reichsminister Dr. Gäßbels bereits angekündigt hat. Die Straßenlotterie, die der Reichsleitung der NSDAP unterstellt ist, gibt jedem die Möglichkeit, für den guten Zweck des Winterhilfswerts etwas beizutragen und auch noch persönlich einen hohen Geldbetrag zu gewinnen, wenn das Glück ihm oewogen ist.

Im Gewinnplan einer jeden Serie der Straßenlotterie sind insgesamt 150 000 Gewinne enthalten und eine Prämie im Werte von zusammen 125 000 RM. Der Lospreis beträgt 50 Pfg., die dazu bestimmt sind, mitzuhelfen im Kampf gegen Hunger und Kälte.

In jeder Serie kann für diese 50 Pfg. der jeweilige Hauptgewinn von 5000 RM. gezogen werden oder die Prämie, die ebenso viel beträgt. Als Höchstgewinn kann man sogar 10 000 RM. gewinnen. Ferner werden in jeder Serie zwei Hauptgewinne zu je 1000 RM. ausgelost; 10 Gewinne zu je 500 RM.; 50 Gewinne zu je 100 RM.; 100 Gewinne zu je 50 RM.; 250 Gewinne zu je 10 RM.; 1000 Gewinne zu je 5 RM.; 3500 Gewinne zu je 2 RM.; 20 000 Gewinne zu je 1 RM. und 125 000 Einzahlungsgewinne zu je 50 Pfg.

Diese 150 000 Gewinne einer Serie sind mit sofortigem Gewinnentscheid. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt gegen Rückgabe des Originalloses, und zwar bis einschließlich 5 RM. durch den Losverkäufer, und von 10 RM. und darüber durch sämtliche öffentlichen Spar- und Getrafsen, Lotteriegeldhüte und Banken, sowie durch die Reichsleitung der NSDAP, Abteilung Lotterie, München, Martinsstraße 4, und durch alle Lotteriegeldhütstellen des Winterhilfswerts 1933/34.

Die grauen Glücksmänner der Straßenlotterie werden dem Deutschland des Hilfswerts für den harten Winter 1933/34 ein neues höchstes Zeichen wohlthätiger Nächstenliebe sein. Ein höchstes Zeichen im dreifachen Sinne: Dem, der kauft! Dem, für den gekauft wird! Dem, der verkauft! Denn wiederum wird Tausenden von Arbeitslosen durch diese Straßenlotterie in der Winternot eine Arbeitsmöglichkeit verschafft. Für 50 Pfg. kann jeder Glück kaufen, kann jeder Glück verdienen!

### Das Fest der nation'alen Genesung

Das schönste deutsche Fest steht vor uns. In wenigen Tagen wird wieder die Stunde kommen, in der die Menschen in die Kirchen strömen und wo sie unter dem Glanz des Weihnachtsbaumes das tiefe Wissen von der gesunden Kraft unseres deutschen Volkes verspüren werden. Es ist kein Fest, das uns schon die Krönung dieser Erfüllung bedeuten könnte, denn das deutsche Volk steht erst am Anfang seines großen Aufbauprogramms, aber es soll auch dieses Fest ein Meilenstein auf dem Wege zur Gesundung unseres deutschen Vaterlandes sein.

Wir können mit aller Freude und im Bewußtsein der Stärke unseres Volksempfindens diese Tage als Festtage gestalten. Der Kampf gegen Hunger und Kälte in seinen gigantischen Ausmaßen hat den Weg gezeigt, das deutsche Volk zu einigen. Alle Klassen und Stände haben den Ruf des Führers angenommen. Sie sind diesem Ruf gefolgt, als treue Befolger einer neuen Genesung die allein imstande ist, aus der Tiefe der Not zum Licht zu führen. Darum darf kein deutsches Haus in diesem Jahr ohne den Lichterglanz des Weihnachtsbaumes bleiben. Wo aber die Not immer noch so groß ist, daß es nicht möglich ist, einen Weihnachtsbaum zu schmücken, muß die Volksgemeinschaft in jedes Haus diesen Boten der Weihnachtsfreude schicken. Kleine Klammchen werden ins Haus gebracht werden, und von allen Seiten des deutschen Volkes werden Liebesgabenpakungen zu jenen kommen, von denen Armut und Entbehrung noch nicht genommen werden konnten. Aber die Tatsache, daß niemand vergessen werden soll und jeder zu den Quellen seines Volkstums zurückfinden kann, wird das Bewußtsein stärken, daß unser deutsches Volk in seiner Gesamtheit heimgelunden hat in gegenseitiger Liebe und Freundschaft zu allen deutschen Männern und Frauen.

### Aus Stadt und Land

Allensteig, den 21. Dezember 1933.

Auflisches. Aus dem Dienst entlassen wurden auf Grund von § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums fädlicher Polizeiwachmeister Fritz Rothfuß in Wildbad, OA. Reutenburg und Gemeindepfleger Richard Schwämmle in Bad Teinach; auf Grund von § 6 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums Bürgermeister Karl Weikert in Schwann, OA. Reutenburg.

Kaufet am Plage! Dieser Ruf muß immer wieder eindringlich an die Einwohnerschaft gehen, zumal vor dem Weihnachtsfest, das besondere Veranstaltung zum Kaufen gibt. Für Geschäftsleute ist es eine Selbstverständlichkeit, daß sie ihre gegenseitigen Bedürfnisse am Plage decken, denn es kann nur größte Gedankenlosigkeit sein, wenn es bei einem oder dem andern anders ist. Für die Arbeiter und Angestellten ist es aber eine selbstverständliche Pflicht, bei den Geschäftsleuten in der Stadt zu kaufen, in der sie ihren Verdienst, ihren Lohn bekommen. Allen Beamten aber sollte es nicht schwer fallen, ihre Verbundenheit mit der Stadt, in der sie ihren Wohnsitz haben, dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß sie ihre Einkäufe am Ort ihres Wohnsitzes tätigen. Ihnen gilt vor allem auch der Ruf: Kaufet am Plage!

Festtagsrückfahrkarten über Weihnachten und Neujahr. Die Reichsbahn gibt über Weihnachten und Neujahr wieder Festtagsrückfahrkarten mit einer Fahrpreisermäßigung von 33 1/2 Prozent aus. Die Karten gelten in der Zeit vom 22. Dezember 0 Uhr bis zum 2. Januar 24 Uhr an allen Tagen zur Hin- und Rückfahrt. Sie werden im Reichsbahnverkehr für alle Verbindungen ausgegeben, für die Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs erhältlich sind. In Verbindungen, für die fertige gedruckte Sonntagsrückfahrkarten nicht ausliegen, müssen die Karten spätestens zwei Tage vor Eintritt der Reise gelöst oder bestellt werden. Der Vorverkauf hat bereits

begonnen. Bei Benutzung von Schnell-, FD-, FFD- und P-Zügen sind die tarifmäßigen Zuschläge zu zahlen. Platzkarten für D-, FD-, FFD- und L-Züge können bis zu zehn Tagen vor dem Reisetag gelöst werden. Neben den Festtagsrückfahrkarten stehen den Reisenden für längere Reisen die neu eingeführten Winterurlaubskarten mit einer Preisermäßigung von 20 Prozent zur Verfügung. — Die Geltungsdauer der Arbeiterrückfahrkarten wird über Weihnachten verlängert. Sie können wie die Festtagsrückfahrkarten vom 22. Dez. bis 2. Januar an allen Tagen zur Hin- und Rückfahrt benutzt werden.

Weihnachtsverkehr bei der Eisenbahn. Dem Antrag des Nagoldbahnausschusses entsprechend, werden die Eilzüge 210 Pforzheim-Eutingen (Württ.) und 211 Pforzheim-Pforzheim verkehrsweise über Weihnachten und zwar am 24., 25. und 26. Dezember d. J. ausgeführt und an denselben Tagen als Anschlag von Freudenstadt der Personenzug 2601 Freudenstadt-Hbf. ab 19.47 Uhr, Goadorf bei Horb an 20.19 Uhr fahren.

Ueberwinterung der Landheiser. Der Erfolg des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit ist für den Wiederaufstieg Deutschlands von entscheidender Bedeutung. Es gilt, die gesamte Kraft auf dieses Ziel zu richten. Die Reichsregierung ist fest entschlossen, unter Einsatz aller Mittel und Möglichkeiten darauf hinzuwirken, daß der jahreszeitlich bedingte Rückschlag auf dem Arbeitsmarkt im Gegensatz zu den letzten Jahren nicht fühlbar wird. Auch das deutsche Bauerntum hat hier große Aufgaben zu erfüllen. Auf dem Hof des Bauern bieten sich zahlreiche Möglichkeiten, arbeitslose Volksgenossen auch im Winter mit nutzbringender Arbeit zu beschäftigen. Die Arbeitgeber sollten sich bemühen, unter allen Umständen ihre Landheiser und Landarbeiter, insbesondere die verbeirateten, auch im Winter zu behalten. Die Reichsregierung hat zahlreiche Vorkehrungen getroffen, um den Arbeitgebern in der Landwirtschaft den notwendigen Entschluß zu erleichtern. Der deutsche Bauer hat bisher das Seine getan, um der Pflicht der Beseitigung der Arbeitslosigkeit zu dienen und es wird auch in den kommenden Wintermonaten alles, was in seinen Kräften steht, einsehen, um diesem Ziel seiner Führung zum Siege zu verhelfen. Auch der zweite Abschnitt der Arbeitsklacht des deutschen Volkes wird gewonnen werden. A.-A.

Anwartschaft in der Angestelltenversicherung. Die Vorschriften über die Aufrechterhaltung der Anwartschaft in der Angestelltenversicherung haben durch das neue Gesetz vom 7. Dezember 1933 wesentliche Änderungen erfahren. Zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft in der Angestelltenversicherung ist es erforderlich, daß der Versicherte

a) für die Zeit vom 1. Januar 1926 bis 31. Dezember 1933, soweit er in dieser Zeit im zweiten bis elften Kalenderjahr seiner Versicherung steht, jährlich mindestens acht Beitragsmonate, soweit er schon länger versichert ist, jährlich mindestens vier Beitragsmonate nachweist.

b) für die Zeit vom 1. Januar 1934 in jedem Jahre mit Ausnahme des Jahres, in dem der Eintritt in die Versicherung erfolgt, jährlich mindestens sechs Beitragsmonate nachweist. Die Anwartschaft erlischt zunächst, wenn diese Mindestzahl nicht erreicht wird.

Die Anwartschaft lebt allerdings wieder auf, wenn der Versicherte die erforderlichen Beiträge innerhalb der zwei Kalenderjahre nachtrifft, die dem Kalenderjahr der Fälligkeit folgen. Das neue Gesetz läßt aber als Uebergangsbestimmung zu, daß freiwillige Beiträge, die am 31. Dezember 1931 für einen zurückliegenden Zeitraum noch entrichtet werden durften, bis zum 31. März 1934 entrichtet werden können, solange der Versicherungsfall nicht eingetreten ist. Hiernach können also die freiwilligen Beiträge, die zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft für die Jahre 1929 und 1930 etwa fehlen, sowie freiwillige Beiträge für jeden Monat des Jahres 1931 und für Dezember 1930 noch bis zum 31. März 1934 entrichtet werden. Solange der Versicherungsfall nicht eingetreten ist, fehlende Anwartschaftsbeiträge für 1932 können bis Ende 1934, für 1933 bis Ende 1935 nachgezahlt werden.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß es zweckmäßig ist, die Entrichtung noch erforderlicher Beiträge nicht bis zum letztgültigen Zeitpunkt zu verschieben, sondern die freiwilligen Beiträge für jedes Jahr vor dem Ende des Jahres zu zahlen.

Für die Zeit vom 1. April 1933 an wird die Zeit, während der ein Arbeitsloser versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung oder Arbeitsunterstützung erhält oder aus der öffentlichen Fürsorge unterstützt wird, als Erziehung für die Aufrechterhaltung der Anwartschaft angerechnet. Freiwillige Beiträge sind in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse, mindestens aber in Klasse B zu entrichten. In Klasse B können hiernach Beiträge nur von solchen Versicherten geleistet werden, die ohne Einkommen sind oder deren Einkommen im Monat den Betrag von 100 RM. nicht übersteigt.

Weihnachtsfeier der NSDAP. Am Samstagabend findet die Weihnachtsfeier der NSDAP statt. Im Gegensatz zu den Weihnachtsfeiern der Vereine in früheren Jahren, wird diese Weihnachtsfeier eine wirkliche deutsche Weihnachtsfeier sein. Die Ausschmückung des Saales wird schon den Eintretenden weihnachtlich stimmen und die Lieder, Gesänge und Musikstücke werden diese Stimmung vertiefen. Auch das Mädchenpiel wird dazu beitragen. Entsprechend dem Weihnachtsfest als Fest der Freude wird der Grundton des ganzen Abends der der Freude und Fröhlichkeit sein.

Waldorf, 21. Dezember. (Vom Liedertanz.) Eine erhebende Weihnachtsfeier schenkte uns am letzten Sonntag der Liedertanz. In passend gewählter Beitragsfolge vereinten sich Wort und Ton, Sang und Klang. Wenn ging nicht das Herz auf bei der Harmonie der Töne, bei dem warmen und befehlenden Vortrag alter und neuer Lieder! Wie feierlicher Glockenklang lag es über dieser echt deutschen Weihnacht, die hineinwachsen ließ in all den Zauber des frohen weihnachtlichen Erlebens. Franz Grubers „Stille Nacht, heilige Nacht“ nimmt jung und alt in seinen Bann und macht die Augen heller, die Blicke wieder froher. Unter dem Weihnachtsbaum und Lichterglanze strahlt ein Doffen und fröhlich triumphieren. Lebende und nehmende Liebe wird wach und erhebt alle Herzen. Ganz so, wie es in dem viel empfundenen Chor „Weihnachtslied“ erklingt. Wildenbruchs „Weihnacht“, aus Kindermund schon vorgetragen, malte in all den leuchtenden Farben die helle Weihnachtsfreude jenes beglückenden Wandertrampes. Ein guter Gebanke der Charakteristik war es, dem Liedertanz von Weihnachtschören anzureihen patriotische



und vollstümliche Wesen. Wenn sich eine Nation erhebt, wie es unser Volk sieghaft errungen hat, was sollte dies nicht im Liede seinen kraftvollen und innigen Ausdruck finden! „Heil'ge Heimat unsres Blutes, heil'ge Erde die uns trägt“, kam es nicht einem Schwur gleich zum Vortrag! „Vater Rhein“, „Heimat und Vaterland“ und „Das Lied vom Vaterland“ waren in ihrem martigen, lebendigen und bestellenden Vortrag ein stolzes Bekenntnis ans Vaterland, ans teure. Aber in des Sängers Seele lebt auch etwas von der Weisheit und Innigkeit, der Liebe und Innigkeit wahren Volkstums. Das Volkstümliche ist die köstliche Perle, mit welcher sich der deutsche Sänger schmückt und deren Echtheit nie vergeht. Wie war einem so wohllich und warm in der dunklen reichen Gefühlswelt, wie sie aus den unvergänglichen Volksliedern erklang, in deren bunten Farben duftenden Strauch sich zwei alte Wesen als Söll und die Ansprache von Gottland Brenner passend einfügten. Das Weihnachtskonzert war ein voller Erfolg für die Chorleitung und die geschulte Sängerschaft, die reichsten Beifall erzielte. — Weniger aber auch der dramatische Teil des Abends im Schauspiel „Das Hühnchen der Mutterliebe“. Was eine vom Schicksal hart geprüfte Mutter durchlebte, was Mutterliebe und Muttertrau mit Entzogen und Tränen erlöste, läßt sich nicht mit diesen Worten sagen. Die Mutter gleich einer Bekehrten und ist das Herz, die Seele des deutschen Familienlebens. Ihr Leben und Leben, ihr Glaube und ihre Tränen sind wie Saatfrucht, die sich in der Kinder empfangliche Gemüter sät. Wie hingen „Erich“ und die blonde, jungfräuliche „Lore“ an ihrer Mutter, wie die redselige Freundin des Hauses, „Schäfer“ am halberwachsenen Familienkreise! Mit seiner Einbildung, nach Leben und Herzwärme und zwischen hochdramatischer Gestaltungskraft haben die Spieler ihre nicht leichte Aufgabe gelöst, insbesondere die „Maria Wierberger“, die Seele des ganzen ergreifenden Schauspiels. Aber eng verflochten mit dem Schicksal dieser durch Leid und Infamie Geprüften sind die „Mörder“, die beiden ungleichen Brüder, die mit stetem inneren Erleben ihre Rollen wiedergaben, da ist die flotte reiche „Lola“, die in Gefühllichkeit, Herrschaft und Pitt ein treffliches Talent einsetzte und sehr lebensnah und lebenswahr ihr Spiel meisterte. Und der etwas rauhe, aber immer heitere Förster „Egger“ mit seinem derben Humor, seiner Armutsfestigkeit und Schlagfertigkeit — hat er nicht durch sein frisches Auftreten die Herzen aller gewonnen, die auch seine hübsche, lebensfrohe Tochter „Julia“, die das Herz „Erichs“, dieses goldenen Holzens Subs so herhaft gewann! Dann zu nennen noch der ruhende Pol in der Erscheinung „Friedrich“, der alte Herr von Schloß Lengefeld, dem Ansehen, Würde, Vornehmheit, Lebenserfahrung und Lebensweisheit ins Gesicht geschrieben waren, aus Wort und Ton sprachen. — Das Ganze ein eindrucksvolles Bühnenbild, ein lebendiges Spiel und dramatisches Erlebnis, wie es uns der Vortragskunst wohl selten geboten hat. Der überreiche Beifall lohnte die viele Mühe und der allgemeine Wunsch der Wiederholung des Schauspiels zugunsten des Winterhilfswerts ist durchaus berechtigt.

**Oberweiler, 20. Dezember.** (Der letzte Gang.) Unter sehr zahlreicher Beteiligung von hier und der weiteren Umgebung fand am geistigen Dienstag die Beerdigung des Zimmermeisters Jakob Günthner statt, der im 74. Lebensjahr infolge eines Unfalls gestorben ist. Mit dem Tod Günthners wurde eine schmerzliche Lücke in seine Familie gerissen. Mit ihm ist aber auch ein außerordentlich fleißiger und tüchtiger Geschäftsmann dahingegangen, der sich vor seiner Arbeit und Mühe geizig hat, für seine vielen Kinder zu sorgen und ihnen den Weg für die Zukunft zu ebnen. Als Zimmermeister war er sehr geschäftig und hat mit seinen Söhnen weitherum Bauten ausgeführt, bis ein Unglücksfall seiner Arbeit ein Ende setzte und Ursache zu einem Leiden wurde, das seinen Tod nun herbeigeführt hatte. Im Oktober war es, als er mit einem Radfahrer in der Dunkelheit in der Nähe des Orts zusammenstieß und sich beim Sturz eine schwere Rückenmarkverletzung zuzog. Lange lag er im Ragolder Bezirkskrankenhaus und schon hatte er Aussicht auf Besserung seines Zustandes, als zu Hause eine Lungenentzündung dazukam und ihn hinwegraffte. Bis zu seinem Unfall war er ein Bild der Kraft, sah noch mit 74 Jahren auf dem Rad wie ein Junger und war noch voller Lebensfreude und Unternehmungslust, bis das Schicksal ihn von seiner Wirksamkeit und aus dem Leben abrief. Er ruhe in Frieden!

**Calw, 20. Dezember.** (Zum Bezirksführer ernannt.) Direktor Paul Kühle in Calw ist durch den Landesführer des Riffhäuserbundes zum Bezirksführer ernannt worden. Der stellvertretende Bezirksführer ist Apothekenbesitzer und Sturmbannführer Karl Reichmann.

**Talheim, 20. Dezember.** (Einen Marder mit der Hand gefangen.) Ein nicht alltäglicher Fang glückte dem etwa zehnjährigen Sohnen des Sägewerksführers Martin Trion. Als er auf dem Hofe war, sah er ein ihm unbekanntes Tier über den Hof springen. Kurz entschlossen sprang der Knabe dem Tier nach und bevor es den Hof verließ, packte der mutige Knabe das Tier. Es wurde als Marder erkannt und getötet.

**Stuttgart, 20. Dez.** (S.A. - Hochschulanlämter.) Gemäß der Verfügung Adols Hillers werden, nach der „Württ. Studentenzeitung“, zurzeit in allen größeren Hochschulen Deutschlands, auch in Tübingen und Stuttgart, S.A.-Hochschulämter eingerichtet. Jedes S.A.-Hochschulamt errichtet eine Schule, die laudend belegt ist. Die Kurse des S.A.-Hochschulamtes werden testatpflichtig. Vom nächsten Semester an wird also jeder Student durch die Ausbildung des S.A.-Hochschulamtes gehen müssen. Zunächst werden die S.A.-Männer vom ersten bis dritten Semester aus ihren Stürmen zum S.A.-Hochschulamt abkommandiert, um nach einem Jahr wieder ihren Stürmen zurückzuberufen zu werden.

**Unzulässige Fahnen.** Die Württ. Politische Polizei hat die vielfach noch verwendeten schwarz-weiß-roten, gleichzeitig mit dem Falkentreu versehenen Fahnen auf Grund des Gesetzes zum Schutz der nationalen Symbole vom 19. Mai 1933 für unzulässig erklärt. Diese Vermischung ist mit der Würde dieser beiden Symbole der deutschen Geschichte und der nationalen Revolution nicht vereinbar. Die Bevölkerung wird ausdrücklich gewarnt, solche Fahnen zu benutzen. Es wird darauf hingewiesen, daß solche Fahnen und Flaggen der entwürdigungslosen Einziehung unterliegen.

**Heidenheim, 20. Dez.** (Mit ertrunkenen Füßen aufgefunden.) Abends wurde in einer Scheuer in Mergelstetten ein mit unterschlagenen Geldern geflüchteter Arbeitsloser namens K. mit ertrunkenen Füßen aufgefunden. Er war beim Nächtigen von der großen Kälte überfallen worden. Nun ist er ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert worden.

**Neustadt, 20. Dez.** (Töblicher Sturz.) Abends stürzte in Wundersdorf der 67 Jahre alte Witwer Johann Martin Hermann so unglücklich die Kellertreppe hinunter, so daß er das Genick brach und kurze Zeit darauf verstarb.

**Göppingen, 20. Dez.** (Neue Untersuchungen der Holzheimer Bluttat.) Die Untersuchung über die am 20. Nov. ds. Js. in Holzheim begangene Bluttat, in deren Verlauf der 21 Jahre alte Weber Otto Straub seinen 50 Jahre alten Vater erschlug und die Leiche auf bestialische Weise zerstückte, wurde am Dienstag durch den Untersuchungsrichter von Ulm am Tatort nochmals aufgenommen. Zu diesem Zweck wurde der Täter unter starker polizeilicher Bewachung gefesselt aus dem Untersuchungsgefängnis Ulm nach Holzheim transportiert. Der Mörder zeigte auch jetzt wieder keine Reue und blieb auf seiner ursprünglich angewandten Verteidigungsstrategie, daß er in Notwehr gehandelt habe, bestehen. Die Kunde von der Durchführung des Täters verbreitete sich sowohl in Göttingen, wie auch in Holzheim mit Windeseile, so daß wiederum starke Sicherungsmaßnahmen beim An- und Abtransport nötig wurden. Wie wir erfahren, wird der Fall voraussichtlich in der nächsten Sitzungsperiode des Schwurgerichts Ulm Anfang nächsten Jahres zur Verhandlung kommen.

**Giberach, 20. Dez.** (Kesselerplosion.) Beim Aufstauen eines Karbidbühlers, der eingestoren war, explodierte dieser mit ungeheurem Knall. Der 23jährige ledige Mechaniker Eugen Kloos, der die Arbeit ausführte wurde durch umhersiegender Teile und den Inhalt des Kessels im Gesicht sehr schwer verletzt. Ob eine Rettung des Augenlichts möglich ist, kann noch nicht festgestellt werden.

### Aus Baden

**Leiberg, 19. Dezember.** (Ein Fabrikbrand.) In später Abendstunde brach gestern in der Haus- und Küchenartikelfabrik Hollmann ein Feuer aus, das sehr rasch den Dachstuhl und das Obergeschloß des kleineren der beiden Fabrikgebäude ergriff. Glücklicherweise hatte der Ostwind der letzten Tage nachgelassen, und die schwache Luftbewegung trieb die Flammen von dem großen Gebäude, das mit dem kleineren zusammengebaut ist, etwas ab. Die Wehren mußten als wichtigste Aufgabe die Rettung des größeren Gebäudes bestreuen. Diese gelang ihnen zuerst auch. Plötzlich hatten sich aber die Flammen am Dachstuhl des Hauptgebäudes durchgebrochen und hüllten den Dachstuhl und das Obergeschloß des dreistöckigen Gebäudes im Nu in helle Flammen. Die ganze Front des langgestreckten Gebäudes war ein Feuermeer. Die Bemühungen der Wehren richteten sich darauf, die unteren Stockwerke zu retten, doch waren hier der Rauchentwicklung und Einsturgsgefahr hinderlich. Unter Brand- und Gefahrstellen aufzufinden, wurden die Leute mit Scheinwerfern abgetastet. Der Brand nahm so e und so schnelle Ausdehnung an, weil in der Fabrik Kohlen- und Teer lagerten, in denen das Feuer rasch eine reiche Nahrung fand. Ueber die Brandhöhe läßt sich noch nichts sagen. Der Brand trifft neben dem etwa dreißig Beschäftigte so kurz vor Weihnachten doppelt schwer.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Nächtlicher Mord in einem Hotel.** Eine blutige Tragödie spielte sich um Mitternacht in einem Hotel in der Dorotheenstraße in Berlin ab. Dort hatte ein nach Berlin zugereister Mann, ein 25jähriger Reichsbaum, zusammen mit einem Straßenmädchen, ein Zimmer gemietet und dann dem Mädchen mit einem Messer eine schwere Schnittwunde am Falle beigebracht, an der es kurz darauf verstarb. Als der Mörder sah, was er angerichtet hatte, schnitt er sich mit dem Messer die Kehle durch.

**Im Streit den Vater erschossen.** In Rodheim o. d. Höhe wurde der Bürgermeister Faulstich von seinem 15jährigen Sohn nach einer Auseinandersetzung erschossen. Der Täter, der flüchten wollte, wurde von 2 S.A.-Männern gefesselt, die ihn durch eine Polizeistreife abführen ließen.

**Töbliche Familie vergiftet aufgefunden.** In der Wohnung der Familie Wilhelm Fischer in Wilspe i. W. fand man den Chemann Fischer und die ältere Tochter tot auf, während die Mutter und zwei weitere Kinder noch lebend, jedoch von sich geben. Die Mutter wurde mit den Kindern sofort ins Krankenhaus gebracht, wo inzwischen ein weiteres Kind gestorben ist. Man hofft, die Mutter durchbringen zu können. Der Zustand des anderen Kindes ist deorganisch-erregend. Es wird angenommen, daß sich die Familie vergiftet hat, doch konnte die genaue Todesursache bisher noch nicht festgestellt werden.

**Kältefälle in Oberitalien.** Die Kälteperiode in Oberitalien hält unvermindert an. In Turin zeigt das Thermometer minus 12 Grad, in Mailand minus 10 Grad, in Bologna minus 15 Grad. Eisgang und Glätte bringen zahlreiche Unfälle mit sich.

**Ein marokkanisches Dorf eingekesselt.** In der Umgebung der Stadt Fes ist reichlich Schnee gefallen; ein 26 Kilometer von Fes entferntes Dorf ist mit seinen 50 Bewohnern seit fünf Tagen von jedem Verkehr abgeschnitten. Ein iranisches Militärlager hat über dem in 1500 Meter Höhe gelegenen Dorf nunmehr 100 Kilogramm Brot, Konietee und kondensiertes Milch abgeworfen.

**Schwefelsäure ins Gesicht geschüttet.** Am Dienstag hat in einem Münchener Krankenhaus ein dort beschäftigter 25 Jahre alter Laborant seiner Braut, einer 23jährigen Verkäuferin, die ihn belacht hatte, Schwefelsäure ins Gesicht geschüttet und sich dann selbst mit Chankali vergiftet. Die Schwerverletzte wurde in ein Krankenhaus gebracht.

## Behanntmachungen der NSDAP.

**Bund Königin Luise**  
Für heute abend 8 Uhr bitte ich die Jungfrauen und großen Kornblümlen für eine halbe Stunde zu mir, betr. Stifers!  
Frau Lu Ziegler.

### An die Eltern unserer Hiltlerjungen

Das Presseamt der NS des Unterbann IV/136 schreibt:  
Mit Riesenschritten nähern wir uns sehr dem Weihnachtsfest. Erwartungsvoll malen sich unsere Jungen ihren Gabentisch in den schönsten Farben. Welche Freude wird ihnen wohl bevorstehen? Und für die Eltern taucht die Frage auf, was sollen wir unserem Jungen schenken? Womit bereiten wir ihm die größte Freude? Wir glauben hiermit einen Dienst zu tun, wenn wir die Eltern auf einiges aufmerksam machen. Für jeden zünftigen Hiltlerjungen bedeutet eine vollständige Ausstattung ein kleines Vermögen, auf das er stolz ist. Zur vollständigen Ausstattung gehört aber auch ein Fahrtenmesser. Ist Ihr Junge im Besitz eines solchen? Unser Fahrtenmesser ist unser Stolz!

Im Frühjahr beim ersten warmen Sonnenstrahl steht bei der NS wieder das Fahrtenleben ein. Wieweil benötigt ein Junge zu einer richtigen Fahrt, und wieweil fehlt ihm noch? Wieweil sind doch nicht einmal im Besitz eines Tornisters! Besondere Freude dürfte bei unseren Jungen auch ein gutes Messer hervorgerufen. Wie mannigfaltig ist gerade in unserer heutigen Zeit die Auswahl! Wer kennt die verschiedenen wirklich schönen Hiltler-Jugend-Bücher? Es sei hier beispielsweise nur an das Buch „Hiltler-Junge Quer“ erinnert! Bei den außerordentlich zahlreichen Feuerzweignungen ist die Auswahl besonders sorgfältig zu treffen. Hütel euch vor dem logenannten nationalen Riß!

### Gerichtssaal

#### Hohenlohebant-Prozess

**Heilbronn, 20. Dez.** Am zweiten Tag des Hohenlohebant-Prozesses wurde zunächst der Kassenstättensachverständige, der Kaufmann Friedrich Hilke aus Oehringen, vernommen. Es ergab sich, daß der Kassenstättensachverständige völlig ahnungslos war und es nicht merkte, daß annähernd 2 Millionen RM. verloren gingen. Die Vorstandmitglieder der Bank gaben von ihm aus Kredite in beliebiger Höhe. Die Kreditkommission hatte keine Bedeutung. Der Kassenstättensachverständige glaubte alles, was ihm Direktor Denner, der die Bank dittatorisch beherrschte, vorgetragen hat. Auch der Revisor Knoll merkte nichts von den Spekulationen Denners. Stichproben machte man nicht, auch der Depotbestand wurde nicht nachgeprüft.

#### Hirtler-Prozess

**Bochum, 20. Dez.** Unter starkem Andrang begann am Mittwoch vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Bochum der Strafprozess gegen den ehemaligen ortsherrlichen Minister für Volkswirtschaft, Heinrich Hirtler und Genossen.

### Letzte Nachrichten

**1000 km Reichsautobahnen für den Bau freigegeben**  
Bauerschließung in Döpreußen — Stuttgart—Ulm freil!

**Berlin, 20. Dezember.** Der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen Dr. Ing. Fritz Lodi hat in den letzten Wochen drei weitere Strecken zur Einzelbearbeitung freigegeben: Stuttgart—Ulm 85 Kilometer, Dresden—Chemnitz—Meerane 105 Kilometer und Breslau—Liegnitz 70 Kilometer. Die Bauleitung für die neuen Abschnitte wird bereits in den nächsten Tagen eingesetzt werden. Damit sind nunmehr nachfolgende 1000 Kilometer in Bau, bezw. in Bau-Vorbereitung: Frankfurt—Main—Wannheim—Heidelberg 100 Kilometer, München—Reschenhall 120 Kilometer, Elbing—Königsberg 110 Kilometer, Berlin—Stettin 120 Kilometer, Köln—Düsseldorf—Duisburg—Dortmund 120 Kilometer, Bremen—Hamburg—Lübeck 160 Kilometer, Stuttgart—Ulm 85 Kilometer, Dresden—Chemnitz—Meerane 105 Kilometer und Breslau—Liegnitz 70 Kilometer.

Am Dienstag, 19. 12. 1933 fand bei Elbing die Bauerschließung für den Abschnitt Elbing—Königsberg statt. Anfang Januar werden die Bauarbeiten eröffnet auf den Strecken Berlin—Stettin, Köln—Duisburg—Dortmund und Bremen—Hamburg—Lübeck.

#### Schülertragödie in Detmold

**Detmold, 20. Dezember.** In der Nähe des Hermann-Denkmal hat sich heute eine erschütternde Schülertragödie abgespielt. In den Mittagsstunden wurden in einem Waldgebiet der Oberprimaner Nichts aus Lage mit einem Schlüsselschloß tot aufgefunden. Neben ihm lag sein Mitschüler Bedmann, der einen Schuß in den Hinterkopf aufwies und noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Er wurde sofort ins Landeskrankenhaus gebracht. Nach den polizeilichen Ermittlungen hat Nichts Selbstmord verübt, nachdem er davon Kenntnis erlangt hatte, daß er nicht zur Reifeprüfung zugelassen werden könnte. Der andere Fall ist umso tragischer, als Bedmann in dem Glauben war, daß er auch nicht zugelassen wurde, was jedoch nicht zutrif.

#### Gefarben

**Oberjettingen:** Joh. G. Günther, Alt-Kärenwitz, 81 Jahre alt.  
**Neuenbürg:** Karoline Weis geb. Gerne.  
**Birkenfeld:** Wilhelm Mausebach, 64 Jahre alt.

#### Wetter für Freitag

Infolge der Einwirkung ozeanischer Luftmassen ist für Freitag nur mäßig kaltes, mehrfach bedecktes, auch zu leichten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig  
Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Paul.

# Zur deutschen Weihnacht das deutsche Buch!



**Ämtliche Bekanntmachungen**  
**Errichtung einer Zwangsinnung für das Schreiner-**  
**handwerk im Oberamtsbezirk Nagold**

Auf Grund des Abstimmungsergebnisses vom 16. Dez. 1933 wird mit Wirkung vom 1. Februar 1934 ab eine Zwangsinnung für das Schreinerhandwerk im Oberamtsbezirk Nagold mit dem Sitz in Nagold errichtet.

Sämtliche selbständigen Handwerker des Schreinerhandwerks gehören vom genannten Zeitpunkt ab der Zwangsinnung an. Mit dem gleichen Zeitpunkt wird die freie Schreinerinnung für den Oberamtsbezirk Nagold geschlossen.

Nagold, den 18. Dezember 1933.

Oberamt: (gez.) Böttinger.

Von heute ab befindet sich  
**das Amtszimmer der Städt. Forstverwaltung**

auf dem

**Mathaus, Zimmer Nr. 9**

Sprechzeit jeweils Freitag von 9 Uhr an

Altensteig, den 20. Dezember 1933.

Forstmeister Mutzler.

Heselbronn, 21. Dezbr. 1933.

**Todes-Anzeige.**



Verwandten und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

**Eva Maria Schaible**

im Alter von 57 Jahren von ihrem langen Leiden erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten  
**die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.

Oberweiler, den 20. Dez. 1933.

**Danksagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

**Jakob Günthner**

Zimmermeister

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Es zieht überall**

die Feststimmung ein. Da müssen aber auch die Böden zum Schlaf festlich glänzen werden. Der **Holzbofen** braucht **KINESSA-Holzbofensalbe**, er bekommt Nahrung, Farbe, Hochglanz in einem Arbeitsgang, das Zimmer wird gemütlicher. **Parquet** und **Lack** am behandelt man mit **KINESSA-Bohnwachs**, der nachweisbaren, tüftelsten Allwetter-Wachs. Man kann mit einer Bundboie ca. 80 qm (5-6 Zimmer) spiegelnd glänzen. Es ist kein rechter Feiertag ohne



HOLZBALSAM / BOHNERWACHS

**Schwarzwald-Drog. Fr. Schlumberger**

**Gewerbeverein Altensteig.**

Der Verein erhebt ab 1. Januar 1934 keinen Beitrag mehr, da die Auflösung der Gewerbevereine und deren Ueberleitung in die R.S.-Sago und G.H. bevorsteht.

Die Mitglieder, soweit sie Handwerker, Kaufleute oder Gewerbetreibende sind, werden dringend aufgefordert, sich umgehend zum Eintritt in die R.S.-Sago und G.H. Ortsgruppe Altensteig zu melden.

Die Anmeldefrist ist bis 15. Januar verlängert worden, nachher tritt Sperre ein.

Jeder Gewerbetreibende muß außer seinem Fachverbande oder Innung der G.H. als Einzelmitglied angehören, wenn er Mitglied der Arbeitsfront sein will.

Der Vorstand.

Die schönste Ueberraschung  
 auf dem Weihnachtstisch  
 ist eben doch ein

**Radio**

VON

**J. Manz, Tel. 202**

**Frische Seefische**



Sablau o. Kopf  
 flüchelt bratfertig  
 Bücklinge geräuchert  
 Sprotten 1/2 Pfd. 20 ¢

bei

**Chr. Burghard jr.**

**Auf Weihnachten**

empfehl:

- Sämtliche Packartikel in frischer Qualität
- Flaschenweine weiß und rot
- Süßweine
- Liköre
- Weinbrand
- Rum
- Arac
- Tafelchokolade
- Pralinen offen und in Packungen
- Lebkuchen aller Art
- Kleingebäck
- Lebensmittel
- Glas und Porzellan in großer Auswahl

**Fritz Flaig**



**Dieses Weihnachten ein Buch**

von der

**Buchhandlung Lank**  
 Altensteig und Nagold.

Altensteig.

**Osramlampen Sicherungen**

kauft man bei

**Heinrich Müller**

Flaschnerel und Installationsgeschäft / Fernsprecher Nr. 226



**Zum Rasieren**

einenguten Apparat und erstklassige Klängen. Sie kaufen gut bei

**Lorenz Luz jr.**  
 Inh. Eugen Beck

**Wachs-Säckeln**

mit langer Brennauer empfiehlt die

**Buchhandlung Lank**  
 Altensteig und Nagold.

Empfehle mein reichhaltiges

**Stuhllager**

in allen Preislagen, ebenso

**Schlaf- und Wohnzimmer**

in poliert und eichen, sowie

**Anfertigung sämtl. Einzeilmöbel**

in bekannt guter Ausführung

**M. Kalmbach**  
 Möbelwerkstätte, Altensteig.

Morgen vormittag von 9 Uhr an im Schlachthaus auf der Freibank

**Ruhfleisch**

das Pfd. zu 40 ¢



Für wenig Geld ein schönes Geschenk!

**Schallplatten - Sprechapparate**

ODEON, PARLOPHON, GLORIA  
 die 3 Weltmarken  
 Reichhaltiges Repertoire!  
 sind zu haben in der

**Buchhandlung Lank**  
 Altensteig und Nagold.

Morgen Freitag nachmittag

**keine Sprechstunde**

Zahnarzt Dr. Seydel, Altensteig

**Rechtssicherungs-Verein Altensteig.**

Morgen vormittag von 9 Uhr an im Schlachthaus  
**Ruhfleisch das Pfd. zu 40 Pfg.**

Die Mitglieder werden aufgefordert, ihr Quantum abzuholen.

**Bücher für den Nationalsozialisten**

Adolf Hitler

**Mein Kampf**

Das Standardwerk des Nationalsozialismus. Umfang 800 Seiten / Leinenband M 7.20, kartoniert 1. Band M 2.85, 2. Band M 2.85

Hans Föberlein

**Der Glaube an Deutschland**

Ein Kriegserleben von Verdun bis zum Umsturz. Umfang 90 Seiten Leinenband M 7.20

Ernst Röhm

**Geschichte eines Hochverräters**

Der Werdegang d. Stabschef vom Fahnenjunker j. Obersten SA-Führer. Mit 25 Bildern / Umfang 384 S., Leinenb. M 4.50

Alfred Rosenberg

**Der Mythos des 20. Jahrhunderts**

Eine Wertung der jenseitig. Gestaltungs-kämpfe unserer Zeit. Umfang 734 Seiten. Leinenb. M 6.—

Dr. Dietrich

**Mit Hitler in die Nacht**

Das erste authentische Werk über die politischen Zusammenhänge der letzten Kampfsahre vor d. Nacht ereignis d. Adolf Hitler Umfang über 200 Seiten Leinen M 3.50

Georg Schott

**Das Volksbuch vom Hitler**

Umfang 308 Seiten Leinenband M 4.50

Gottfried Feder

**Kampf gegen die Hochfinanz**

Eine Zusammenfassung seiner bisher erschienenen Arbeiten / Umfang 382 Seiten, Leinenb. M 5.50

Dr. Göbbels

**Kampf um Berlin**

Ein Buch, das uns von dem schweren Ringen um Berlin schildert. Umfang 300 Seiten / Leinen M 4.50

Dr. Göbbels

**Michael**

Ein deutsches Schicksal in Tagebuchblättern (Roman) Leinen M 2.85

Dr. Göbbels

**Das erlösende Berlin**

Ein Bilderband im Großformat / Leinen M 10.—

Kuni Tremel-Eggert

**Horst**

Roman einer deutschen Frau / Umfang 480 Seiten Leinen M 3.75

Friedrich Eckehard

**Sturmgeschlecht**

Zweimal 9. November (Roman) / Umfang über 300 Seiten, Leinen M 3.75

Die Bücher sind zu haben in der

**Buchhandlung Lank**

Altensteig und Nagold

